Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

Der königliche Liberalismus versetzte die katholische Geistlichkeit in größte Erregung. Der Führer der klerikalen Opposition, Olesnicki, dem damals in Rom der Kardinalshut verliehen worden war, setzte alle Hebel in Bewegung, um den Widerruf des für die Juden so günstigen Statutes zu erwirken. Um diese Zeit entfaltete gerade in dem benachbarten Breslau eine ungestüme judenfeindliche Agitation der päpstliche Legat Capistranus, der dort für die Opfer der Ritualmordlüge das Feuer der Inquisition schürte (oben, § 47). Einer der Mitstreiter des Olesnicki, der Krakauer Kanonikus und Geschichtsschreiber Polens, Jan Dlugosz, beeilte sich nun, Capistranus, die „Judengeißel", aufzusuchen, um ihn zu bestimmen, zwecks Beeinflussung des judenfreundlichen Königs schleunigst nach Krakau zu kommen. Der eifrige Legat traf bald in der polnischen Hauptstadt ein, vom Hofe und Klerus feierlichst empfangen. Ohne viel Zeit zu verlieren, wandte sich Capistranus an die auf dem Kirchplatz versammelte Riesenmenge mit einer zornsprühenden Rede, in der er seiner Empörung darüber Ausdruck gab, daß in der Hauptstadt des katholischen Polen die Juden so zahlreich geworden und zu so einflußreichen Stellungen gelangt seien. Daneben gab sich der Fanatiker alle Mühe, den König durch Zureden und Drohungen dazu zu bewegen, die den Juden eingeräumten Privilegien wieder außer Kraft zu setzen. Da seine Überredungskunst diesmal ihr Ziel verfehlte, sandte er nach Rom an den Papst Nikolaus V. ein von der Abschrift des den Juden verliehenen Freibriefes begleitetes Schreiben, in dem er sich über den für die Feinde der Kirche hartnäckig eintretenden König lebhaft beklagte. Zugleich mit Capistranus wetterte auch Olesnicki gegen den König. Im Mai 1454 wandte er sich an Kasimir mit einem Brief, in dem er dem König in schroffster Form den Vorwurf machte, daß er den „fälschlicherweise Namen und Titel des Landesherrn Kasimir des Großen führenden" jüdischen Privilegien „zur Schädigung und Schmähung des Glaubens" seine Bestätigung habe zuteil werden lassen. Dadurch, daß Olesnicki die Echtheit des alten, aus dem XIV. Jahrhundert datierenden Dokumentes in Zweifel zog, glaubte er dem König suggerieren zu können, daß die Juden ihm eine gefälschte Urkunde zur Bestätigung untergeschoben hätten (kurz vorher wurde nämlich die Urschrift des Freibriefes Kasimirs des Großen bei einer Feuersbrunst in Posen ein Raub der Flammen, so daß die jüdischen Abgeordneten die Urkunde dem König nur in einer Abschrift vorzu-